

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0089/2013/IV

Datum:
28.05.2013

Federführung:
Dezernat I, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

„BIO in Heidelberg“

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	25.06.2013	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss nimmt den Förderantrag bei der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft und die geplanten Projekte zu „Bio in Heidelberg“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	139.950 €
Einnahmen:	
Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft	69.975 €
Finanzierung:	
• Ansatz in 2013	60.725 €
• Ansatz in 2014	9.250 €

Zusammenfassung der Begründung:

„Bio in Heidelberg“ hat zum Ziel sowohl den Absatz von Bioprodukten zu fördern, neue Kooperationen zwischen Erzeugern und Verbrauchern entlang der Wertschöpfungskette aufzubauen als auch Verbraucher/-innen mit dem Thema „Bio“ vertraut zu machen und für die Thematik des nachhaltigen Konsums zu sensibilisieren.

Begründung:

1. Hintergrund

Das Projekt „Bio in Heidelberg – Förderung von Bioprodukten in Heidelberg“ läuft von 15.03.2013 bis voraussichtlich 15.05.2014 und wird vom Agenda Büro des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie koordiniert. Fördergeber ist das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Dass biologisch erzeugte Lebensmittel besser für die Gesundheit und die Umwelt sind, ist oftmals schon bekannt. Trotzdem zögern noch einige Verbraucher, vermehrt auf Bioprodukte zurückzugreifen. Konsumenten und Erzeuger/innen sollen dazu motiviert werden auf kontrolliert biologisch und regionale angebaute Erzeugnisse zurückzugreifen bzw. sie anzubauen, da der Bedarf in Deutschland derzeit nicht durch inländische Produkte gedeckt werden kann.

Ziel ist es, in Kooperation mit einem breiten Netzwerk an Partnern möglichst viele Akteure auf lokaler Ebene zu erreichen und aufzuklären. In Kooperation mit Bildungseinrichtungen, aber auch in Zusammenarbeit mit Einrichtungen entlang der Wertschöpfungskette, soll die Heidelberger Bevölkerung dazu motiviert werden, vermehrt ökologisch angebaute Erzeugnisse zu konsumieren. So wird es sowohl Projekte mit Kindertagesstätten/-horten, Schulen und Hochschulen, als auch mit Landwirten, dem Einzelhandel, der Gastronomie und Hotellerie, Unternehmen und NGOs geben. Seit dem Gemeinderatsbeschluss zur Fairen Beschaffung im Jahr 2007 hat sich stadintern zum Thema nachhaltiger Konsum viel getan. Die sozialen Aspekte des fairen Handels wie Entwicklungshilfe, Verbot von Kinderarbeit und gerechte Bezahlung werden dabei unterstützt und gefördert. Mit der Förderung von biologisch zertifizierten Erzeugnissen soll neben den sozialen Seiten des Fairen Handels auch auf die umwelt- und gesundheitlichen Aspekte des biologischen Anbaus eingegangen und somit die Gesichtspunkte des Nachhaltigen Konsums komplettiert werden.

2. Geplante Aktivitäten

Die Veranstaltungen und Module werden mit städtischen Fachämtern sowie lokalen Akteuren gemeinsam entwickelt und umgesetzt.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wird es in Form von Flyern, Plakaten, Roll-Ups, Postern u.a. in Bussen und an Veranstaltungen wie bspw. dem Lebendigen Neckar und durch Informationsveranstaltungen geben. Zusätzlich soll ein Bio-Gastro-Guide erstellt werden, der einen Überblick über das Angebot von Bioprodukten in Heidelberg gibt. Voraussichtlich im Frühjahr 2014 ist eine Bio-Woche geplant, bei der zeitgleich in Heidelberg verschiedene Aktionen und Veranstaltungen zum Thema Bio durchgeführt werden.

Den jeweiligen Zielgruppen angepasst, werden Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt. Schulen, Horte und Kindertagesstätten werden bei der Integration des Themas „Bio“ in bestehende Lehrveranstaltungen und Projekte unterstützt. Kooperationen mit Hochschulen werden aufgebaut. Für den Einzelhandel, die Gastronomie und die Hotellerie wird es neben Informationsveranstaltungen und Informationsmaterialien Unterstützungs- und Beratungsangebote geben. Außerdem haben die Akteure die Möglichkeit, sich in den Bio-Gastro-Guide zu integrieren und bei der umwelt.plus.karte teilzunehmen.

Kooperationen zwischen Landwirten und Gärtnereibetrieben und Bildungseinrichtungen (bspw. in Form von Hofbesuchen) sollen aufgebaut werden.

Auch die Stadtverwaltung wird sich vertiefend mit der Thematik der ökologisch angebauten Erzeugnisse auseinandersetzen. Erstrebenswert ist es, dass die Stadt ihre Vorbildfunktion wahrnimmt und vermehrt Bioprodukte bei Veranstaltungen oder auch in den Kantinen anbietet. Die Möglichkeit des Austausches soll durch die Einrichtung eines „Runden Tisches Bio“, bzw. durch die Kooperation und Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen wie bspw. dem Biostädte-Netzwerk erfolgen.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
UM 2	+	Dauerhafter Schutz von Wasser, Boden, Luft, Natur, Landschaft und Klima Begründung: Ökologische Landwirtschaft reduziert die Verschmutzung von Wasser, Boden, Luft, Natur und Landschaft. Verminderter Energieverbrauch und geringerer Ausstoß von Treibhausgasen schont das Klima.
UM 4	+	Ziel/e: Klima- und Immissionsschutz vorantreiben Begründung: Durch die effizientere und nicht auf Massenhaltung/-anbau orientierte Landwirtschaft werden weniger Treibhausgase ausgestoßen und weniger Energie verbraucht
UM 7	+	Ziel/e: Ökologische Land- und naturnahe Waldwirtschaft fördern Begründung: Durch den vermehrten Konsum von biologisch angebauten Erzeugnissen wird die ökologische Landwirtschaft gefördert
UM 8	+	Ziel/e: Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern Begründung: Durch die Aufklärung über den ökologischen Anbau und die Motivation, ökologische Erzeugnisse zu konsumieren, kommt es zur Förderung von umweltbewussten Handelns
Soz 13	+	Ziel/e: Gesundheit fördern, gesündere Kindheit ermöglichen Begründung: Sowohl Eltern als auch Kinder sollen von den Vorteilen des Biologischen Anbaus überzeugt werden und so gesünder leben

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet

Bernd Stadel